

KOMPAKT

Air France, KLM und Finnair erheben neue Treibstoffzuschläge

PARIS - Nach der deutschen Lufthansa und British Airways haben auch die Fluggesellschaften Air France, KLM und Finnair einen weiteren Treibstoffzuschlag auf ihren Tickets angekündigt. Sie tragen damit den steigenden Ölpreisen Rechnung. Für Langstreckenflüge würden ab kommendem Dienstag bis zu 12 Euro pro Strecke aufgeschlagen, teilte Air France mit. Auf inner-europäischen Linien und Flügen nach Nordafrika soll der Zuschlag 3 Euro betragen, bei Reisen innerhalb Frankreichs 2 Euro. Air France hat bereits im Mai einen Kerosinaufschlag von 3 Euro je Strecke erhoben. Auch die mit Air France fusionierte niederländische KLM will wegen den steigenden Ölpreisen einen weiteren Zuschlag erheben. Auf Anfang September sollen auf allen Ticketpreisen durchschnittlich 3 Euro erhoben werden. Die Zuschläge würden wieder abgeschafft, wenn die Ölpreise an 30 aufeinander folgenden Tagen unter 35 Dollar je Barrel (159 Liter) liegen. Finnair hat ihrerseits am Dienstag nach der Veröffentlichung des Halbjahresergebnisses des Unternehmens angekündigt, bis Jahresende die Preise für Flugtickets um durchschnittlich 7,5 Prozent anzuheben. Lufthansa-Kunden müssen ebenfalls ab Dienstag einen weiteren Kerosinzuschlag zahlen: Bei Flügen innerhalb Europas sind es 2 Euro, auf Langstrecken 7 Euro. Anfang des Monats hat British Airways angekündigt, wegen der gestiegenen Ölpreise seinen seit Mai erhobenen Zuschlag bei Langstreckenflügen mehr als zu verdoppeln. Die Schweizer Airline Swiss hat im Mai statt einem fixen Treibstoffzuschlag eine generelle Tarifierhöhung um 3 Prozent eingeführt. (sda/reuters/dpa/afp)

easyJet fliegt von London Luton neu nach Basel

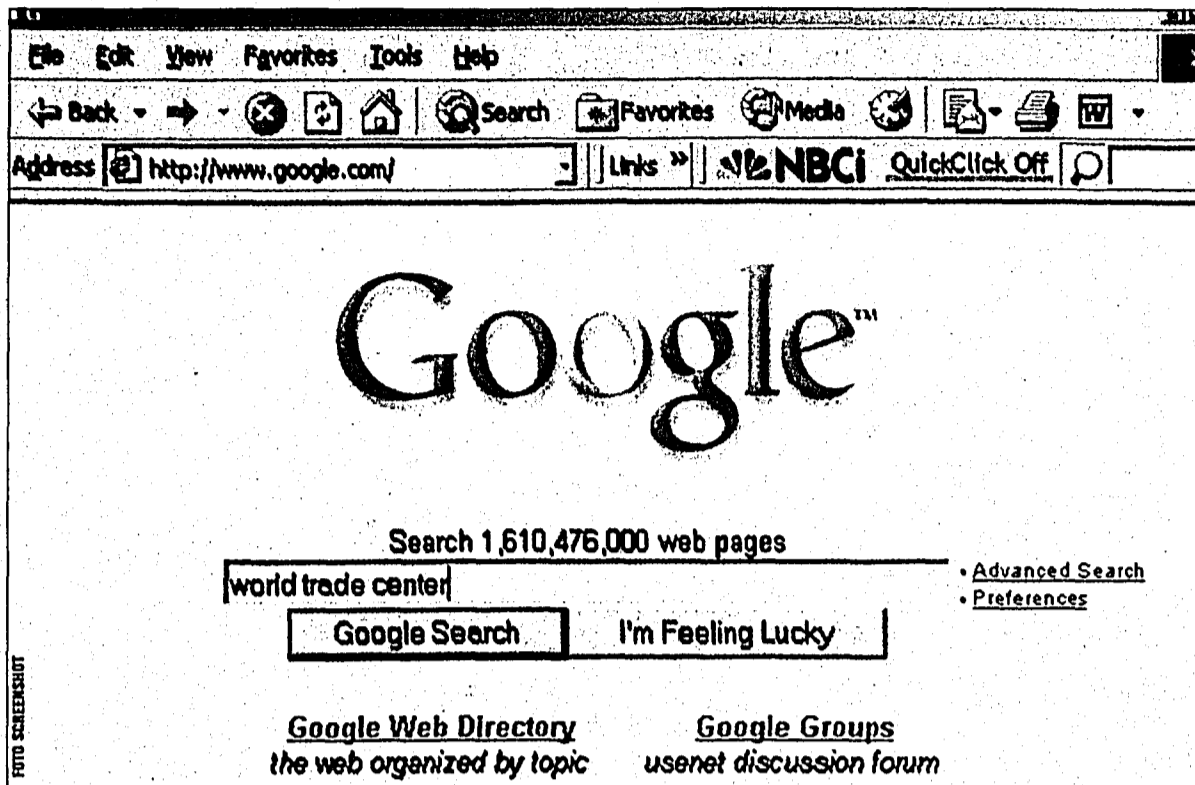
BASEL/ZÜRICH - Die Fluggesellschaft EasyJet stellt die Flüge von London Luton nach Zürich ab dem 31. Oktober ein. Statt in die Limmatstadt fliegt EasyJet ab dem 1. November von Luton nach Basel. Die Billigfluglinie begründet diese Entscheidung am Mittwoch mit den hohen Abgaben, die der Flughafen Zürich-Kloten verlange. Die Passagiergebühren seien in den vergangenen zwei Jahren um 132 Prozent gestiegen. Bereits im März hatte EasyJet die Präsenz



am Flughafen Zürich-Kloten verringert und die beiden täglichen Verbindungen nach London-Gatwick eingestellt. Auch damals waren laut Fluggesellschaft «überzogenen» Passagiertaxen der Flughafenbetreiberin Unique ausschlaggebend. Ab dem EuroAirport Basel-Mülhausen (EAP) sind täglich zwei Flüge geplant. Damit werden im Winterflugplan 2004-2005 ab Basel-Mülhausen vier Flugplätze der britischen Hauptstadt bedient, wie der EuroAirport bekannt gab. Pro Tag werden insgesamt von drei Airlines neun Flüge nach London Heathrow, London City, London Stansted und neu London Luton angeboten. London Luton ist der Heimatflughafen von EasyJet. EasyJet bedient den EuroAirport seit dem 28. März 2004. Bisher flog der Billig-Carrier mehr als 100 000 Passagiere nach London Stansted, Liverpool und Berlin Schönefeld, wie der EAP weiter mitteilte. Das Sitzplatzangebot nach London nimmt im neuen Winterflugplan im Vergleich zum letzten um 130 Prozent zu. (sda)

Stolpersteine

Google bei Börsengang erneut gestrauchelt



Google ist auf dem Weg an die Börse erneut ins Stolpern geraten: Die amerikanische Börsenaufsicht verweigerte dem Unternehmen vorerst die abschliessende Genehmigung.

SAN JOSE/FRANKFURT - Google ist auf dem Weg an die Börse erneut ins Stolpern geraten: Die amerikanische Börsenaufsicht verweigerte dem Unternehmen, das die weltgrösste Internetsuchmaschine betreibt, vorerst die abschliessende Genehmigung. Hintergrund ist möglicherweise ein Verstoß gegen die Schweigepflicht vor einem Börsengang.

langt. Brin hatte in dem Interview unter anderem erklärt, Google habe Nutzern sogar schon das Leben gerettet und auf den Fall eines Herzinfarkt-Patienten verwiesen. Am Mittwoch war zunächst noch unklar, wann die Börsenaufsicht endgültig entscheiden wollte. Wie weiter bekannt wurde, wird die Zahl der öffentlich angebotenen Papiere aus dem Besitz von bereits existierenden Google-Aktionären dramatisch gesenkt: von 11,6 Millionen auf 5,5 Millionen. Das Unternehmen selbst will nach wie vor 14,1 Millionen Aktien auf den Markt werfen. Die Platzierung der Aktien hatte sich in den vergangenen Monaten schon mehrfach verschoben. In den ver-

gangenen Wochen hatte es massive Kritik gegeben an der Art, wie das Unternehmen den Börsengang handhabte sowie am Preis der Aktie selbst. (AP)

Google schraubte unterdessen überraschend die von vielen als übertrieben hoch kritisierte Preisspanne von 108 bis 135 Dollar pro Aktie deutlich auf 85 bis 95 Dollar zurück. Der abschliessende Preis soll in einem Auktionsverfahren ermittelt werden. Auch die Zahl der Aktien, die auf den Markt gebracht werden soll, ist am Mittwoch erheblich gesenkt worden. Das führt dazu, dass der nunmehr abgespeckte Börsengang höchstens 1,86 Milliarden Dollar (1,5 Milliarden Euro) in die Kassen des US-Unternehmens spülen wird. Ursprünglich war von bis zu 3,6 Milliarden Dollar (2,9 Milliarden Euro) die Rede. Thomas Hechtfisher von der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz (DSW) begrüßte die Senkung der Preisspanne. «Das bestätigt die Tendenz von vorausgegangenen Börsengängen, dass die Anleger nicht mehr auf alles anspringen», sagte er. Die Investoren seien deutlich kritischer geworden. Skeptisch beurteilte der Aktienexperte das von Google gewählte Auktionsverfahren. Damit könne der Preis künstlich nach oben getrieben werden, kritisierte Hechtfisher. Doch auch nach der Senkung ist der Preis nach Ansicht vieler Analysten immer noch zu hoch. «Er erscheint vor dem Hintergrund der aktuellen Marktprognosen immer noch teuer», erklärte Milan Radia von Bridgeway Securities in London.

«Playboy»-Interview als Stolperstein

Hintergrund für die verweigerte Genehmigung ist offenbar ein «Playboy»-Interview mit den beiden Google-Mitbegründern Larry Page und Sergey Brin. Dort gemachte Äusserungen über das Unternehmen könnten möglicherweise gegen die Schweigepflicht vor einem Börsengang verstossen. Google teilte am Mittwoch mit, die Börsenaufsicht SEC habe «zusätzliche Informationen» zu der Veröffentlichung ver-

Table with columns: ASSET ALLOCATION, Währung, 13. 8. 2004. Lists various assets like Aktienfonds, Rentenfonds, and Portfolio Fonds with their respective values.

Table for Swissca funds. Columns: Fondsname/Währung, Inventarwert (netto). Lists various fund names like Swissca Valca, Swissca Portfolio Fund Income (A), etc., with their values.

ANZEIGE Fresco Index Shares Fund Infoline +41-44-235 36 36. Netoinventarwert per 16.8.2004. Fresco SMI CHF 53.55. Zahlstelle und Vertreter: Liechtensteinische Landesbank AG.

ANZEIGE Union Investment. Netoinventarwerte vom Vortag in Euro. Lists various investment funds like EuroAction: Emerging, UniDynamicFonds: Europa A, etc., with their values.

ANZEIGE UNICO. UNICO i-tracker MSCI World, UNICO i-tracker MSCI Europe, UNICO i-tracker DAX 30, UNICO i-tracker S&P 500, UNICO i-tracker Nasdaq-100. Lists values for each.

ANZEIGE VP BANK. VP Bank Fondssparkonto, Auswahl verzinsten Konti, Festgeldanlagen in CHF, Kassenobligationen, VP Bank-Titel, Edelmetallpreise, Wechselkurse. Lists various financial products and their details.